

Modernisierung und Erweiterung St. Jakobshalle, Basel:  
**Ein starkes Doppel: Stahl und Glas für das neue Foyer**



JO\_1810\_022\_pp.jpg: Nach dem Entwurf der Baseler Architekten BBK und Degelo wurde das nördliche Foyer der Sankt Jakobshalle abgebrochen und in vergrößerter Form neu errichtet. Die ambitionierte Glasfassade ist eine objektspezifische Konstruktion aus hochstatischen Stahlprofilen Jansen VISS Fassade: 6,40 m hoch und 120 m lang bildet die frei tragende Pfosten-Riegel-Konstruktion die raumabschliessende Hülle.

Architekten und Fachplaner: Architektengemeinschaft Degelo und Berrel Berrel Kräutler BBK, Basel,  
mit Schnetzer Puskas Ingenieure, Basel  
Fotos: Barbara Bühler, Basel | © Jansen AG  
Die redaktionelle Nutzung der Fotos ist an den vorliegenden Objektbericht gebunden.

Modernisierung und Erweiterung St. Jakobshalle, Basel:

## Ein starkes Doppel: Stahl und Glas für das neue Foyer



pic\_01\_171108\_002\_w.jpg: Grundstein der Hallenerweiterung ist ein 25 t schwerer Findling aus dem Gotthardmassiv. Die ihm entwachsende Säule trägt das Technikgeschoss, welches das Vordach bildet.



pic\_02\_171004\_001\_w.jpg: Nur 60 x 280 mm messen die Pfosten der freitragenden Pfosten-Riegel-Konstruktion Jansen VISS Fassade; sie wurden in ihren unteren Endpunkten mit angeschweissten Fussplatten zusätzlich verstärkt.



pic\_03\_171108\_005\_w.jpg: Durch die Verlagerung des Hauptzugangs an die Sankt Jakobstrasse entstand ein städtischer Platz, über den die Zuschauer durch das neue Eingangsportal in das um das Vierfache vergrößerte Foyer gelangen.



pic\_04\_171108\_003\_w.jpg: Die in die Glasfassade eingebundenen Eingangstüren fertigte der Metallbauer aus dem Stahlprofilssystem Janisol HI. Die nahezu drei Meter hohen Konstruktionen wurden ein- und zweiflügelig, nach aussen öffnend, verbaut.

Architekten und Fachplaner: Architektengemeinschaft Degelo und Berrel Berrel Kräutler BBK, Basel,  
mit Schnetzer Puskas Ingenieure, Basel

Fotos: Barbara Bühler, Basel | © Jansen AG

Die redaktionelle Nutzung der Fotos ist an den vorliegenden Objektbericht gebunden.

Modernisierung und Erweiterung St. Jakobshalle, Basel:

## Ein starkes Doppel: Stahl und Glas für das neue Foyer

*Die Baseler Sankt Jakobshalle und die „Swiss Indoors“ sind untrennbar miteinander verbunden: Seit ihrer Eröffnung 1975 findet der grösste Schweizer Sportevent hier statt. Derzeit wird die Halle in mehreren Bauabschnitten modernisiert und erweitert. Was den soeben fertiggestellten Nordteil mit dem verglasten Foyer unter dem auskragenden Technikgeschoss besonders auszeichnet, ist sein zeitgemässes Erscheinungsbild.*

Giovanni Panozzo, nach dessen Plänen die Sankt Jakobshalle seinerzeit erbaut wurde, fühlte sich der Tradition des Bauhauses verpflichtet. Dank ihrer klaren architektonischen Struktur lässt sich die zur Zeit ihrer Fertigstellung modernste Sportstätte Europas vielseitig nutzen: Neben dem Tennisturnier und den Weltmeisterschaften im Eishockey finden in der Halle ebenso Rockkonzerte, Opernspektakel und Fernsehshows mit Live-Übertragung statt. Mit zahlreichen Massnahmen passte man den Bau im Lauf der Jahrzehnte den erforderlichen Gegebenheiten an. Doch nach nunmehr 40 Betriebsjahren stand eine grundlegende Sanierung und Umgestaltung an. In mehreren Bauphasen wird das Gebäude – unter weitgehender Beibehaltung des Bestands und bei eingeschränktem Veranstaltungsbetrieb – energetisch, sicherheitstechnisch und hinsichtlich der Besucherführung optimiert. Ziel ist es, auch zukünftig eine adäquate Infrastruktur für die Doppelnutzung „Events“ und „Sportveranstaltungen“ zu bieten.

Das Team um die Baseler Architekten Berrel Berrel Kräutler und Degelo überzeugte die Jury des eingeladenen Architekturwettbewerbs mit dem Vorschlag, die Erschliessung neu zu ordnen: Durch die Verlagerung des Hauptzugangs von der Brüglingerstrasse an die Sankt Jakobsstrasse entsteht ein städtischer Platz, über den

die Architekten die Zuschauer zum Gebäude hin und durch das neu geschaffene Eingangsportal in das um das Vierfache vergrösserte Foyer führen. Hier lagert unübersehbar der Grundstein der Hallenerweiterung: Ein 25 Tonnen schwerer Findling aus dem Gotthardmassiv. Dem Stein entwächst eine Säule, auf der das bis zu 19 Meter auskragende, über die gesamte Länge der Nordostfassade gezogene Technikgeschoss ruht, welches das Vordach bildet. Es weist auf den neuen Haupteingang hin und schützt zudem die Ankommenen vor der Witterung.

Die Realisierung des auskragenden Technikgeschosses stellte für Schnetzker Puskas Ingenieure eine grosse Herausforderung dar. Ebenso ambitioniert wie diese geniale Konstruktion ist die rund sechseinhalb Meter hohe, freitragende Glasfassade, die das Foyer nach aussen abschliesst. Über 120 Meter entwickelt sich die Pfosten-Riegel-Konstruktion aus hochstatischen Stahlprofilen des Systems Jansen VISS Fassade entlang des Gebäudes. Angesichts des enormen Formats der Glasscheiben fallen die 60 Millimeter „breiten“, 280 Millimeter tiefen Pfosten kaum mehr ins Auge. Sie wurden in ihren unteren Endpunkten mit angeschweissten Fussplatten zusätzlich verstärkt. Stahl ist immer dann der bevorzugte Werkstoff, wenn es um hohe Traglasten und grosse Spannweiten geht: Diese Lastabtragung im Fusspunkt ist nur mit Stahlprofilen möglich; durch sie kann die Spannweite einer Stahlkonstruktion wesentlich erhöht werden.

Auch einer weiteren Besonderheit an diesem Gebäude, der zu erwartenden Deckenverformung durch Auflast, Nutzlast und Langzeitverformung, werden die Stahlprofile optimal gerecht. Zusammen mit dem Fassadenbauer, der Ziltener AG aus Aarau und

Modernisierung und Erweiterung St. Jakobshalle, Basel:

## Ein starkes Doppel: Stahl und Glas für das neue Foyer

den Architekten entwickelten die Experten von Jansen eine pfiffige Lösung: Zwei ineinander verschiebbliche Profile, die Bewegungen der Decke auffangen und vermitteln. Zweifach angebrachte Dichtlappen sorgen für den wind-, dampf- und schlagregendichten Abschluss der losen, das heisst nicht fest mit der Decke verbundenen, Konstruktion. Nach aussen sind die Stahlprofile mit einer Deckenschale aus eloxiertem Aluminium versehen.

„Der Bau hat die Qualität für die Transformation, die er in den vergangenen Jahren mitgemacht hat“, sagt Jürg Berrel von der Architektengemeinschaft, und: „Wir haben mit grosser Freude an dem Projekt gearbeitet“. Nach Abschluss der Arbeiten, rechtzeitig vor Beginn der Swiss Indoors 2018, konnten erstmals über 12.000 Besucher den Wettbewerb der weltbesten Tennisspieler um ein Preisgeld von annähernd zwei Millionen Euro live mitverfolgen. Angesichts der 16 Millionen Euro Wertschöpfung, die allein die Swiss Indoors alljährlich erwirtschaften, bewegen sich die Gesamtkosten der Modernisierung und Erweiterung mit etwa 115 Millionen Euro im vergleichsweise bescheidenen Rahmen. So bescheiden, wie das Tennisturnier einst begann: 1970 war das Preisgeld eine Schweizer Uhr.

### **BAUTAFEL**

Bauherrin: Stadtverwaltung Basel/CH

Architekten und Fachplaner:

BBK Berrel Berrel Kräutler und Degelo, Basel/CH,

in Kooperation mit Schnetzer Puskas Ingenieure, Basel/CH

Montage Fassade und Innenwände: Ziltener AG, Aarau/CH

Stahlprofilssysteme:

Jansen VISS (Fassade) und Janisol HI (Türen)

Systemlieferant: Jansen AG, Oberriet/CH

Fotos: Barbara Bühler, Basel/CH

Bildrechte: Jansen AG, Oberriet/CH

Die redaktionelle Nutzung der Illustrationen ist an den vorliegenden Objektbericht gebunden.

### **Ansprechpartner für die Redaktion:**

Jansen AG

Anita Lösch

CH-9463 Oberriet SG

Tel.: +41 (0)71 763 99 31

Fax: +41 (0)71 763 91 13

Mail: [anita.loesch@jansen.com](mailto:anita.loesch@jansen.com)

Deutschland:

BAUtext Mediendienst München

Anne-Marie Ring

DE-81927 München

Tel.: +49 (0)89 21 11 12 06

Fax: +49 (0)89 21 11 12 14

Mail: [a.ring@bautext.de](mailto:a.ring@bautext.de)